

Steinheilig

Die alten Flurkapellen verschlafen die silberne Zeit,
Bildstöcke sind dem Vergängnis geweiht.

Maria härmte sich tief bei Baum und Laub,
Ihr blaues Kleid schlug Regen, beizte Staub.

Sankt Kilian überrauscht die hohe Sonnenflut,
Sein Krummstab maß die Welt, grau ist sein Bischofshut.
Unsterblich lebt sein gutes Bruderwort im Traubenland,
Sein Herz ist nah und seine Mittlerhand.

Ihm glänzt der Busch, ein rotes Dorf ist froh,
Die Sonne brennt im Wald, im Weizenkorn, im Stroh.
Der Fruchtbaum drängt ihm seine Frucht ans Herz:
Süß ist der Herbst, schön war der Mai, der vogelfrühe März!

Weit kommt der Wind, ein schlanker Freund, mit Wohlgeruch
und Kuß.

Weinkrüge stieß er um und wusch den Schwelgermund im Fluß.
In zarter Klarheit schwindet das erfüllte Jahr,
In dem ein Blutzeuge und Heiliger Schirmherr war.